

# Jazziger Groove mit einem Hauch Exotik

**KONZERT** Quartetto Amaretto überzeugten nicht nur mit ihrem Didgeridoo-Sound.

**ABENSBERG.** Quartetto Amaretto oder Genuss ohne Reue! Das war das fast dreistündige, funkensprühende Jazz-rock-Kraftwerk der vier Musiker Sebastian Forster, Gerhard Strasser, Silvio Käsbauer und Horst Zirngibl, die fast exakt ein Jahr nach ihrem Debüt ihre Fans auf eine musikalische Weltreise mitnahmen. Wie zu erwarten, war das Theater am Bahnhof rappelvoll und es mussten noch Stühle herbeigeschafft werden.

Trotz anfänglicher technischer Schwierigkeiten entfachten die Vollblutmusiker eine musikalisch-künstlerische Vorstellung, die ein champagnerfrisches Prickeln im Gehirn auslösen konnte. Mit dem D-Zug ging es musikalisch zuerst nach Irland, wo Teufelsgeiger Gerhard Strasser den Zuhörern richtig einheizte und Iris-Pub-



**Silvio Käsbauer, Gerhard Strasser und Sebastian Forster (v. li.) spielten australische Songs mit Didgeridoo.**  
Foto: Vetter

Feeling aufkam. Leise, fast melancholisch, begann das rumänische Volkslied, das Strasser in der Romasprache sang. Es erzählte von einem Mädchen, das nichts zum Anziehen hat und ihrem Vater damit in den Ohren liegt. Französische Chansons wie „Parole, Parole“ und italienische Gassenhauer

hatten die vier Erzmusikanten ebenso in petto wie Jazz- und Bluesrhythmen.

Die Eigenkomposition „Café Late“, die das amouröse Abenteuer eines Musikers auf dem Abensberger Stadtplatz beschreibt, musste die Band als Zugabe noch einmal zum Besten geben. Leider machte den Künstlern die Technik im-

mer wieder einen Strich durch die Rechnung. In diesen ungewollten Pausen spielten sich die Vier kurzweilige kabarettistische Pingpong-Bälle zu. Jeder griff die Bälle des anderen auf, trippelte ein wenig solistisch und spielte selig wieder ab.

Der richtige Groove kam bei dem Song „El farol“ von Carlos Santana durch. Nun gab es kein Halten mehr für die Gitarristen Forster und Zirngibl. Drummer- und Didgeridoo-Experte Silvio Käsbauer brachte den Saal zum Brodeln und die Zuhörer zum „Schlauchheulen“ mit seinem ultimativen Sound der australischen Did-schen-Gemeinde.

Die Zugaberufe nahmen kein Ende. Da griff Silvio Käsbauer tief in die Rockkiste der 60er Jahre und überraschte die Fangemeinde mit dem Rolling-Stones-Hit „You can't always get what you want“. Quartetto Amaretto zuzuhören und zuzuschauen war ein köstliches, prickelndes und höchst erfrischendes Konzert-Erlebnis. (eav)